

Respekt vor der Leistung von Berufsbetreuer/innen

Bundestagsabgeordneter Dr. Matthias Bartke (SPD) absolviert Praxistag

Hamburg, 26. Mai 2014 – „Ich bin beeindruckt vom Engagement der Berufsbetreuerinnen und Betreuer, die hier arbeiten. Sie machen sich die Sorgen und Nöte ihrer Klienten zu Eigen und unterstützen sie dabei, ihr Leben möglichst eigenständig gestalten zu können.“ So resümiert der Hamburger Bundestagsabgeordnete Matthias Bartke (SPD) die Eindrücke, die er im Betreuungsbüro des BdB-Vorsitzenden Klaus Förter-Vondey am Steindamm gewonnen hat. Der SPD-Politiker ließ sich von den Mitarbeitern ihre Tätigkeiten zeigen und erklären, zwei Klienten lernte er persönlich kennen.

„Ich begrüße es sehr, dass sich Dr. Matthias Bartke so intensiv mit der Materie beschäftigt und sich genau anschaut, welche Aufgaben wir als Berufsbetreuer/innen erfüllen und unter welchen Rahmenbedingungen wir diese Leistungen erbringen“, sagt der BdB-Vorsitzende Klaus Förter-Vondey.

Seit dem Start der Großen Koalition in die Legislatur ist Matthias Bartke Berichterstatter der SPD-Fraktion für Betreuungsrecht im Rechtsausschuss. „Berufsbetreuerinnen und -betreuer leisten eine wichtige soziale Arbeit“, bilanziert Bartke seinen Praxistag. „Doch sie erhalten für ihre Leistung nicht genügend Anerkennung in der Gesellschaft. Ihre Arbeit wird zu wenig gewürdigt.“

Die Große Koalition hat sich die Weiterentwicklung des Betreuungsrechts vorgenommen. Matthias Bartke ist dazu bereits mit Vertretern des Bundesjustizministeriums im Gespräch. „Ziel ist es, den Zugang zum Beruf mit klaren Regeln zu hinterlegen. Ausbildung, Professionalisierung und Qualifikation stehen dabei im Fokus.“ Das Ministerium erarbeitet im nächsten Schritt einen Referentenentwurf.

Ein Ziel des Verbandes ist es, die Rahmenbedingungen zu verbessern. Dazu zählt auch die Vergütung. Der BdB hat gerade ein Sachverständigengutachten zur Ermittlung des Vergütungssatzes selbstständiger Berufsbetreuer/innen vorgelegt. Klaus Förter-Vondey: „Der Kern dieses Gutachtens ist, dass unsere Stundensätze deutlich zu gering sind. Verglichen wurden die Stundensätze von behördlicher Sozialarbeit auf mittlerer Stufe mit freier beruflicher Sozialarbeit, die wir als beruflich tätige Betreuerinnen und Betreuer leisten. Ergebnis: Statt 44 Euro müssten wir 76 Euro pro Stunde erhalten.“

Auch die Zeitkontingente, die Berufsbetreuer/innen für ihre Klienten aufwenden können, gehören aus Sicht des BdB auf den Prüfstand. Aktuell stehen durchschnittlich 3,2 Stunden pro Klient und Monat zur Verfügung. Der Bundesverband der Berufsbetreuer/innen fordert durchschnittlich mindestens 5,5 Stunden pro Klient und Monat.

Pressekontakt:

Bettina Melzer, nic communication & consulting GmbH, Danckelmannstraße 9b, 14059 Berlin
Tel: 030 – 30 30 63 0, email: bm@niccc.de



Über den BdB:

Der Bundesverband der Berufsbetreuer/innen e.V. (BdB) zählt mehr als 6.000 Mitglieder. Er ist die größte Interessenvertretung des Berufsstandes "Betreuung". Der BdB vertritt die Interessen seiner Mitglieder in bundes- und landespolitischen Gremien. Der Verband fördert die Professionalisierung von Berufsbetreuung und verfolgt das politische Ziel, Betreuung als anerkannten Beruf zu etablieren. Er setzt sich für die Qualitätsentwicklung und -sicherung in der Betreuungsarbeit ein. Der BdB bietet Service- und Dienstleistungen wie Rechtsberatung, unterstützende PC-Software oder Versicherungsleistungen.